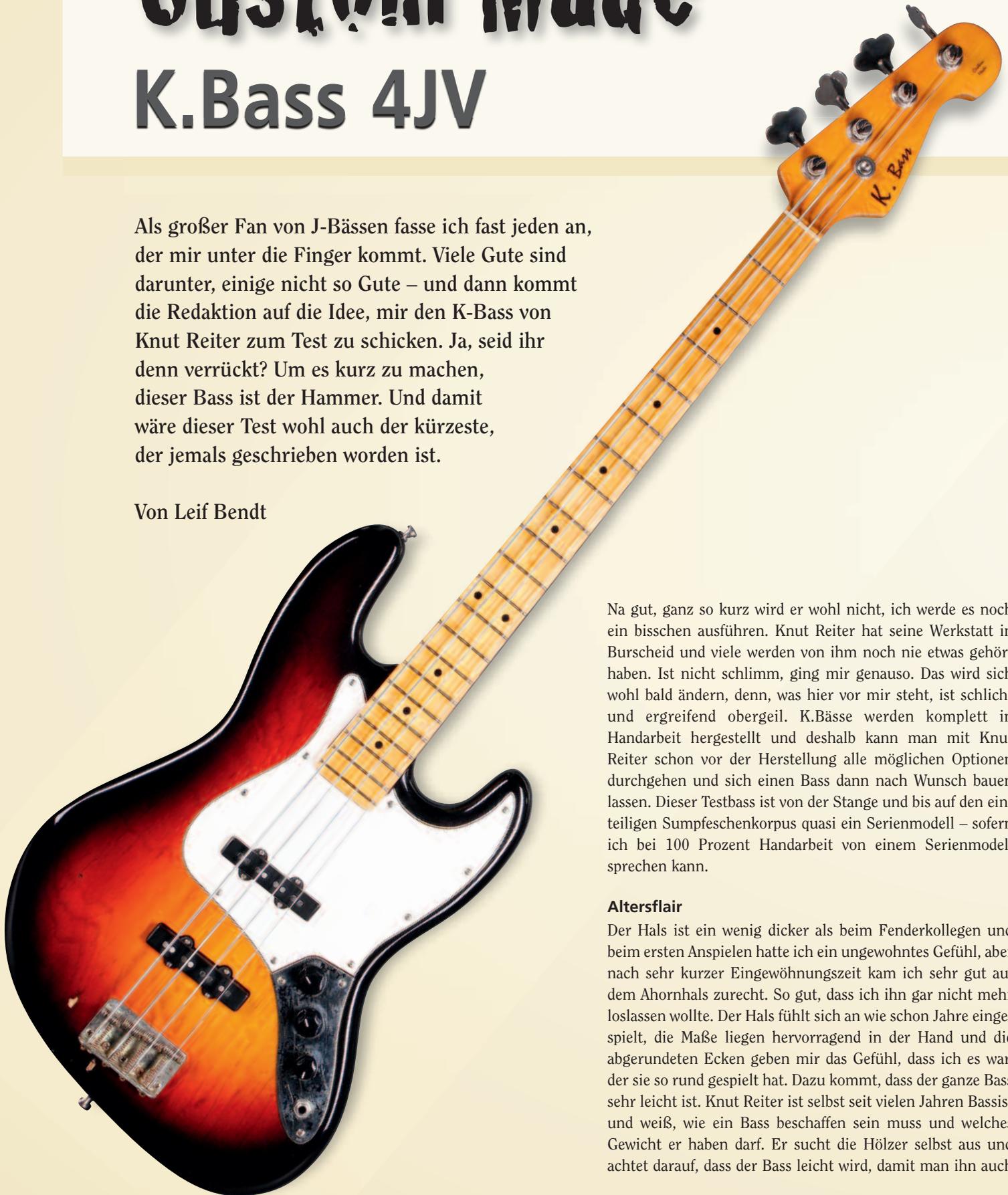


Custom Made

K.Bass 4JV

Als großer Fan von J-Bässen fasse ich fast jeden an, der mir unter die Finger kommt. Viele Gute sind darunter, einige nicht so Gute – und dann kommt die Redaktion auf die Idee, mir den K-Bass von Knut Reiter zum Test zu schicken. Ja, seid ihr denn verrückt? Um es kurz zu machen, dieser Bass ist der Hammer. Und damit wäre dieser Test wohl auch der kürzeste, der jemals geschrieben worden ist.

Von Leif Bendt



Na gut, ganz so kurz wird er wohl nicht, ich werde es noch ein bisschen ausführen. Knut Reiter hat seine Werkstatt in Burscheid und viele werden von ihm noch nie etwas gehört haben. Ist nicht schlimm, ging mir genauso. Das wird sich wohl bald ändern, denn, was hier vor mir steht, ist schlicht und ergreifend obergeil. K.Bässe werden komplett in Handarbeit hergestellt und deshalb kann man mit Knut Reiter schon vor der Herstellung alle möglichen Optionen durchgehen und sich einen Bass dann nach Wunsch bauen lassen. Dieser Testbass ist von der Stange und bis auf den einteiligen Sumpfeschenkorpus quasi ein Serienmodell – sofern ich bei 100 Prozent Handarbeit von einem Serienmodell sprechen kann.

Altersflair

Der Hals ist ein wenig dicker als beim Fenderkollegen und beim ersten Anspielen hatte ich ein ungewohntes Gefühl, aber nach sehr kurzer Eingewöhnungszeit kam ich sehr gut auf dem Ahornhals zurecht. So gut, dass ich ihn gar nicht mehr loslassen wollte. Der Hals fühlt sich an wie schon Jahre eingespielt, die Maße liegen hervorragend in der Hand und die abgerundeten Ecken geben mir das Gefühl, dass ich es war, der sie so rund gespielt hat. Dazu kommt, dass der ganze Bass sehr leicht ist. Knut Reiter ist selbst seit vielen Jahren Bassist und weiß, wie ein Bass beschaffen sein muss und welches Gewicht er haben darf. Er sucht die Hölzer selbst aus und achtet darauf, dass der Bass leicht wird, damit man ihn auch



über Stunden ermüdungsfrei spielen kann. Der Korpus besteht aus einem einzigen Stück Sumpfesche, ein tolles Klangholz mit viel Attack und ausgesprochen prägnanten Tiefmitten. Der Korpus wird mit zwanzig (!) Schichten Nitrolackierung versiegelt und später dann gecrackelt, um das Altersflair herzustellen. Durch das Aufbrechen der Lackierung schwingt der ganze Korpus besser. Angenommen, ich presse mich in einen engen Taucheranzug, der mich zwar schützt, aber in dem ich mich nicht bewegen kann, dann ist es in etwa so, als wenn ein Bass mit einer herkömmlichen Polyesterlackierung behandelt wird. Nitrolacke sind erheblich dünner und schränken den Bass weniger ein. Eine aufgebrochene Lackierung, wie sie bei dem 4JV verwendet wurde, hemmt die Schwingungen natürlich noch weniger. Die Hardware wurde von Knut Reiter gealtert, aber beim Steg ist ihm das dann doch etwas misslungen, denn der wirkt, als würde er sich im nächsten Moment in seine Einzelteile zerlegen. Insgesamt finde ich persönlich das Aging nicht so gelungen, denn die Mechaniken und Pickups sind brandneu, die Poti-Glocke wiederum leicht angeschlagen, der Steg hingegen fast verrostet. Wer das so nicht möchte, kann sich den Bass eben anders bauen lassen. Geschmackssache! Zugegeben: Ich bin nicht so ein Aging-Fan, aber einen Vorteil habe ich doch entdeckt: Ich kann Macken in das Instrument machen so viel ich will, es tut nicht weh und steigert dazu den Wert. Okay, okay, war ein Witz!

Alleskönner

Auch der Rest des Basses ist konsequent auf Sound hingearbeitet: So werden nur ultraleichte Mechaniken von Hipshot verwendet und die Halstasche ist supergenau gefräst, um die Hals-/Korpusverbindung zu optimieren. Der Sattel besteht natürlich aus Knochen. Warum Knut Reiter einen Standardblechwinkelsteg benützt, ist mir ein Rätsel, es gibt da bessere Stegkonstruktionen. Allerdings ist dieser Steg stark mit dafür verantwortlich, dass der Bass wunderbar nach Old School klingt, wie ein uralter, lange gespielter und eingeschwungener Jazz Bass. Klasse, alte Soul- und Funksounds aus den sechziger und siebziger Jahren ziehen an meinen Ohren vorbei, Larry Graham winkt kurz, aber auch Me Shell Ndegeocello mit ihrem knorzigen Sound lächelt und zieht wieder von dannen. Bei härterer Gangart rasselt der 4JV bravourös und lässt die Saiten knacken, der gesamte Korpus vibriert und schwingt, dass es eine Freude ist. Jetzt packe ich mal den Daumen aus, lasse ein



paar Slapriiffs erklingen und schon hebt der holde Meister Miller sein Haupt. Wow, das geht auch! Normalerweise kann ein Jazz Bass aus den Sechzigern kaum den gleichen knochentrockenen Slapsound wie ein siebziger Jahre Jazz Bass zaubern, da der Steg-Pickup leicht versetzt worden ist. Dieser hier kann es, obwohl die Tonabnehmerposition an den 1960er Jahre Jazz Bass angelehnt ist. Hier spielt jetzt wieder die Holzkonstruktion eine große Rolle, denn der Ahornhals und das Ahorngriffbrett bringen den Biss und den modernen Attack in den Sound. Ein Alleskönner, der seine Soundflexibilität auch den verwendeten Pickups von Nordstrand zu verdanken hat, denn die bringen ebenfalls eine moderne Komponente in den Basssound hinein – und das ohne Brummen. Bei einem Studiotermin bin ich mit dem 4JV aufgelaufen und obwohl ich direkt vor einem Computerbildschirm saß und spielte, war selbst im Singlecoil-Betrieb keinerlei Brummen zu hören. Normalerweise hätte uns das Brummen wahnsinnig gemacht und ich wäre hochkant aus dem Studio geflogen. Cool! Auf Wunsch baut Knut Reiter aber auch andere Pickups ein. Auch welche, die brummen.

Resümee

Ein neuer Bass, der sich so anfühlt und aussieht wie ein alter, modern und trotzdem nach Vintage klingt, fantastisch verarbeitet ist und den ich mir auch noch nach meinen Wünschen umstricken lassen kann. Was will ich mehr? Wer auf der Suche nach einem J-Bass ist, kommt an Knut Reiter nicht vorbei.

Details

Hersteller: K.Bass & Guitars

Modell: 4JV

Herkunftsland: Deutschland

Basstyp: E-Bass, 4-Saiter

Korpus: Sumpfesche, einteilig

Decke: auf Wunsch

Hals: einteilig Ahorn

Halsprofil: D

Halsbefestigung: geschraubt

Griffbrett: Ahorn

Griffbretteinlagen: Black Dots

Bünde: 21

Mensur: 34"

Halsbreite 1./12. Bund: 41 mm, 55 mm

Regler: 2x Volume, 1x Ton

Pickup-Schalter: n.v

Pickup: 2x Nordstrand Splitcoils

Sattel: Knochen

Steg: Blechwinkel

Mechaniken: Hipshot Ultralight Tuners

Gewicht: 3,7 kg

Listenpreis: 1.850 Euro

Zubehör: Gigbag

Getestet mit: Glockenklang BassArt Classic, Glockenklang Double, Line6 Studio 110

www.k.bass-and-guitars.de

